



Ab nach Australien

Wiedersehen mit der Familie Blum: Vor fünf Jahren ging's «Auf und davon» nach Kanada, 2017 ins australische Outback. Mit Kamelen.

■ Der Schnee hat Davos fest im Griff. Naira Blum (5) öffnet die Haustür, schon packt Kater Udlu die Chance und sucht Zuflucht im warmen Heim der Familie Blum. ««Udlu» heisst in der Sprache der Aborigines Känguru», erklärt Mutter Sabrina (37) in der Küche.

Nicht nur der Name Udlu erinnert hier im gemütlichen Chalet in Davos GR an die vielen Abenteuer der Weltenbummler. In der Stube steht auch ein Didgeridoo. Inzwischen ist Drittklässlerin Amira (9) eingetrudelt und setzt sich an den Mittagstisch. Plötzlich wechselt Amira ins Englische, als sie sich an eine Anekdote mit den Kamelen im Outback erinnert. Kein Wunder, denn das letzte grosse Abenteuer der Blums ist immer noch sehr präsent im Bündner Alltag.

Ein halbes Jahr wohnte die Familie in einem Wohnwagen auf einer Kamelfarm im Örtchen Hawker – 365 Kilometer nördlich von Adelaide. Während Naira und Amira die Schulbank drückten, beschäftigten sich Mutter Sabrina und Vater Markus (43) mit Kame-

len. Diese sollten ihnen als Zugtiere für ihren Planwagen dienen, um in drei Monaten Australien zu erkunden.

Kamele? Mit Pferden kannten sich die Blums bekanntlich schon aus: Vor fünf Jahren zog es sie in die Wildnis Kanadas, die SRF-Dokuserie «Auf und davon» begleitete die Auswanderer damals schon. Doch weil

brauchte, denn Kamele sind störrischer als Pferde.» Doch so schnell wirft eine waschechte Abenteuerfamilie die Flinte nicht ins Korn.

Apropos Flinte: Sabrina machte noch in Hawker die Prüfung für das Waffenpatent. Als Australierin mit Schweizer Pass darf sie ein Gewehr besitzen. Denn im Outback lauern

schnell rennen könnten. Ab und zu brauste ein Offroader an ihnen vorbei. «In einem gewissen Sinne waren wir für andere Reisende eine Art Touristenattraktion», sagt Markus.

Die Wüste mit ihren Farben, Gerüchen und Geschichten, das suchten die Blums bei ihrem Abenteuer. «Entschleunigung, das langsame Reisen – das ist es, was uns reizt.»

Immer im Wissen und im Vertrauen darauf, dass die Natur alles Lebensnotwendige bietet. Zusammen am Lagerfeuer sitzen und ins unendliche Sternenmeer blicken, das war für die Blums das wahre Glück.

Das Erlebte lässt sie nicht mehr los und soll darum im Oktober 2018 auch in Buchform erscheinen (mehr Infos unter blumundweg.ch).

Bleibt noch die Frage: Folgt irgendwann noch ein drittes Auslandabenteuer? Wer weiss. Doch erst einmal bereitet Sabrina Blum für ihre Familie im heimeligen Davos das Mittagessen zu.

Carlotta Henggeler

«Entschleunigung, das langsame Reisen – das ist es, was uns reizt.»

Tochter Naira, die mittlerweile auf die Welt gekommen war, an einer Pferdehaar-Allergie litt, sattelten die Blums für ihr zweites Ausland-Abenteuer auf Höckertiere um. Und änderten die ursprüngliche Route: Statt nach Patagonien ging es nach Down Under.

Das Domestizieren der Kamele erforderte einiges an Fingerspitzengefühl und Nervenstärke. «Aber», erinnert sich Familienvater Markus, «wir wussten, dass wir das schaffen. Auch wenn es viel Geduld

Gefahren wie wilde Kamele und Dingos, die den blumschen Tross angreifen konnten.

Auf der Hut sein mussten sie auch vor kleinerem Getier. «Wir sagten den Meitli, den WC-Sitz wegen den Spinnen immer erst anzuheben. Das haben sie dann jeweils automatisch gemacht.» Die Erinnerung lässt Sabrina schmunzeln.

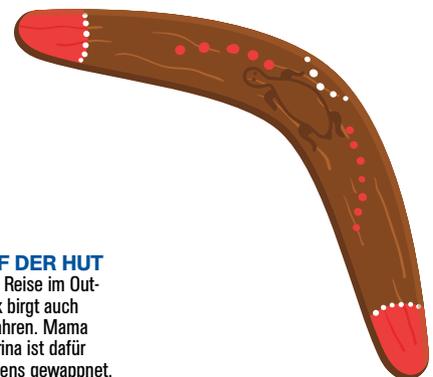
Beim Kameltrekking durch 1600 Kilometer australische Wüstenlandschaft war das Tempo meist gemächlich, obwohl die Tiere bis zu 65 km/h



CHEESE!
Schnappschuss aus dem Familienalbum der Blums: Sabrina, Markus, Naira und Amira (v.l.).



DOWN UNDER
Die Blums waren neun Monate in Australien – drei davon mit ihren Kamelen unterwegs.



AUF DER HUT
Eine Reise im Outback birgt auch Gefahren. Mama Sabrina ist dafür bestens gewappnet.